



Erfahrungsbericht
Erasmus Semester in
Diemen/Amsterdam
Februar 2012 bis Juli 2012
Leena Jäger



AUSWAHL DES STUDIENORTES UND VORBEREITUNGEN

Ich bin Master Studentin des Studienganges Public Management & Governance. Da mein Bachelorstudiengang ein Einführungspraktikum beinhaltete, für das ich keine Credit Points bekommen hatte, fehlten mir 20 Credit Points. Diese musste ich nach Beendigung meiner Mastersemester unbedingt erlangen, um für die Masterarbeit zugelassen zu werden. Es war völlig egal, in welchen Fächern ich diese Punkte hole, wieso also nicht die Chance nutzen und für ein Semester ins Ausland gehen! Aufgrund diverser zeitlichen Überschneidungen zwischen dem Beginn der Sommersemester im Ausland und meinen Prüfungen hier in Deutschland, wich ich von meinem anfänglichen Plan nach Finnland zu gehen ab und entschied mich für die Hogeschool InHolland in Diemen/Amsterdam. Die Bewerbung und auch der Email-Kontakt mit der Partnerhochschule in Holland liefen problemlos und ohne großen Aufwand ab. Meta Tax, die zuständige Erasmus Koordinatorin versorgt jeden Studenten relativ rechtzeitig mit allen nötigen Informationen. Auch die Organisation der Unterkunft war sehr einfach, da die Hochschule mit der Wohnungsvermittlung De Key zusammenarbeitet, die einem schnell eine Unterkunft ganz in der Nähe der Hochschule anbieten. Grundsätzlich werden einem entweder ein „shared room“ oder ein „single room“ angeboten. Die Kosten für ein Einzelzimmer waren derart hoch (530€), dass ich mich für ein Doppelzimmer (280€) entschied, auch wenn ich da noch nicht wusste, was hier noch so auf mich zukommen würde. Grundsätzlich machten die „Wohncontainer“ zunächst einen relativ guten Eindruck auf mich.

UNTERKUNFT UND STUDIUM

Gleich zu Beginn organisierte die Hochschule einen Einführungstag, an dem wir den Rest der Erasmus-Gruppe kennenlernen und Amsterdam entdecken konnten. Da die meisten alleine nach Holland gekommen sind, um das Abenteuer Auslandssemester zu erleben, war es wirklich einfach erste Kontakte zu knüpfen. Die Tatsache, dass ich gleich zu Beginn andere Studenten kennengelernt habe, mit denen ich mich sehr gut verstanden habe und mit denen ich noch eine schöne Zeit erleben sollte, konnte mich zumindest etwas darüber hinwegtrösten, dass die Unterkunft absolut unakzeptabel war.



Dass die Umgebung in Diemen, ein Nebenort von Amsterdam, nicht unbedingt reizvoll ist und die Containersiedlung absolut kein architektonisches Meisterwerk darstellt, war ja noch okay. Dass ich den Container allerdings mit einer

wildfremden Person, ihrer Faulheit zu putzen und etwa 50 Kakerlaken sowie Schimmel im Badezimmer teilen musste, ging wirklich gar nicht. Leider machten fast alle Studenten, die in der gleichen Siedlung wohnten, die selben Erfahrungen. Die Container wurden uns in einem unzumutbaren Zustand überlassen, Lampen oder Kochplatten funktionierten nicht und manche Studenten hatten sogar mit Mäusen zu kämpfen. Ich entschied mit deshalb ganz schnell in den sauren Apfel zu beißen und über 500€ für 25m² zu bezahlen. Ich sollte es nicht bereuen, denn ich war einer der wenigen Glücklichen, die über Umwege erfahren haben, dass man Wohngeld beim holländischen Staat beantragen kann, wenn man in Holland seinen Wohnsitz anmeldet! Den „Huurtoeslag“ kann eigentlich jeder beantragen, der über 23 Jahre alt ist und über ca. 300€ (den genauen Betrag weiß ich nicht mehr) für sein Einzelzimmer bezahlt. Dann stehen die Chancen sehr gut, dass man Wohngeld bekommt. In meinem Fall habe ich für jeden Monat, in dem ich hier Miete bezahlt habe, 180€ zurückbekommen! Ihr solltet einfach so früh wie möglich nach eurer Ankunft Meta Tax danach fragen und sie hilft dann, die Formulare zu beantragen und auszufüllen. Ist aber wirklich kein bürokratisches Hexenwerk sondern sehr einfach und vorallem kostenlos zu bewerkstelligen. Natürlich habe ich mich anfangs sehr über die Wohnsituation hier geärgert, aber alles wurde besser, nachdem ich meine eigenen vier Wände und absolut keine Probleme mehr mit Ungeziefer hatte. Dazu kommt, dass man innerhalb weniger Minuten an der Hochschule ist und fast alle Erasmus Studenten dort wohnen. Wir hatten dort unzählige lustige Abende zusammen und auch in das Zentrum von Amsterdam braucht man mit der Metro nur 15 Minuten. Im Sommer sind wir dann auch mit unseren Fahrrädern in die Stadt gefahren.

Die Hogeschool InHolland hat grundsätzlich einen guten Eindruck auf mich gemacht, auch wenn der Standard in Bezug auf Wissensvermittlung an unserer Hochschule in Deutschland schon deutlich höher ist und der anfängliche Ablauf bezüglich Stundenpläne und Arbeitsaufträge seitens der Dozenten etwas chaotisch abgelaufen ist. Dafür ist man ja aber schließlich auch im Ausland, um mal etwas anderes kennenzulernen, als die deutsche Genauigkeit. Die Vorlesungen wurden größtenteils von uns Studenten mit Leben gefüllt, da wir viele Gruppenvorträge halten, Workshops organisieren und Einzel- sowie Gruppenhausarbeiten abzugeben hatten. Das war manchmal ziemlich viel Arbeit und auch an das dauernde Schreiben und Sprechen in Englisch musste ich mich erstmal gewöhnen. Vor allem die Gruppenarbeit waren teilweise eine Herausforderung, weil in Frankreich, Spanien oder Türkei die Uhren grundsätzlich etwas anders ticken wenn es um Zeitmanagement geht. Da ist dann eben Geduld und Teamkoordination gefragt, was das Ganze aber eigentlich nur noch viel spannender macht. Auch wenn wir alle in dem Semester viel zu tun hatten, hat es mir in meinen sozialen und fachlichen Kompetenzen

extrem viel gebracht. Und trotz der ganzen Vorträge und Hausarbeiten hat man doch immer Zeit für Parties und Entspannung in Amsterdam gefunden...

ALLTAG UND FREIZEIT

Das Leben in Amsterdam habe ich als sehr locker und entspannend empfunden. Die Menschen sind größtenteils sehr freundlich und hilfsbereit und ich bin selbst nachts in Amsterdam nie in eine brenzlige Situation geraten. Auch wenn die Stadt tagtäglich von Touristen überflutet wird, kann man sich entweder mit ins Getümel stürzen oder in ruhigen, wunderschönen Stellen unweit der drei bekanntesten Plätze Rembrandtplein, Leidseplein und Waterlooplein in einem Café entspannen. Leider verbinden die meisten Menschen mit Amsterdam nur Drogen und Prostitution, die Stadt hat aber so viel mehr zu bieten! Innerhalb Europas ist es wohl die einzige Stadt, die zwei Gesichter hat: die turbulente Partystadt mit ihren Coffee Shops, dem Red-Light-District und einer Menge verrückter Einzelheiten. Und die Stadt der Grachten, Cafés, Geselligkeit und multikulturelles Lebensgefühl. Zwar gestaltet es sich als schwierig unter all den Menschen, die man in dieser Zeit kennenlernt, einen waschechten Holländer zu treffen, unmöglich ist es jedoch auf keinen Fall. Auch wenn man kein hol-



ländisch spricht, kann man in Amsterdam wunderbar sein Leben gestalten und Menschen aus den unterschiedlichsten Ecken der Welt kennenlernen. Die Holländer haben absolut kein Problem damit, wenn man nur Englisch mit ihnen spricht.

Einer meiner Lieblingsecken in Amsterdam ist bei schönen Wetter auf jeden Fall der Vondelpark. Dort ist zwar immer einiges los aber man kann trotzdem alleine oder mit Freunden einen schönen Tag dort verbringen, grillen und ein Bierchen trinken. Zwar ist das Trinken von Alkohol in der Öffentlichkeit verboten, an einem schönen sonnigen Tag im Vondelpark und bei nicht zu übertriebenen Alkoholgenuss, sagt aber niemand etwas. Auch sehr zu empfehlen ist der Stadtteil „Jordaan“ mit seinen vielen kleinen Cafés, Restaurants und Läden. Dies ist der „hippe und junge“ Teil von Amsterdam, in dem man wunderbar entspannen kann, da nicht so viele Touristen ihren Weg dorthin finden. Jeden Samstag kann man dort den wohl tollsten Markt in Amsterdam begutachten – der



Noordermarkt ist auf jeden Fall einen Besuch wert, auch wenn man kein super leckeres Olivenbrot oder Käse kaufen will. Ein anderer Markt, der gerade zum Kaufen von Souvenirs oder auch von Käse, Fisch oder Tapas sehr zu empfehlen ist, ist der Albert Cup Market. Und meine Lieblingsgracht ist die Prinsengracht, an der man vom

Leidseplein bis hoch zur Haarlemmerstraat laufen kann und besonders schöne Ecken von Amsterdam entdeckt.

FAZIT

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die eigentlich nur auf den Problemen mit dem Kontainer beruhen, hatte ich die beste Zeit meines ganzen Studentenlebens in Amsterdam. Ich habe sowohl in Bezug auf Englisch als auch für mich persönlich so viel dazu gelernt und mich weiter entwickelt. Die Stadt ist unbeschreiblich schön und hat so viel zu bieten. Man fühlt sich bereits am ersten Tag so wohl dort und zu keinem Zeitpunkt verloren oder unsicher. In meinem Auslandsemester habe ich Menschen kennengelernt, die wie eine Familie für mich waren und die zu Freunden fürs Leben geworden sind.

Ich kann es nur immer wieder wiederholen: Jeder, der die Möglichkeit hat, für ein Semester ins Ausland zu gehen, sollte das unbedingt tun, weil es am Ende nur positives für einen bringt. Und Amsterdam kann ich ohne Einschränkungen für solch ein Erlebnis, das man nur einmal im Leben macht, absolut empfehlen!

Wenn ihr irgendwelche Fragen habt, dann könnt ihr mich jederzeit anschreiben (leena-jaeger@gmx.de).

